

## **Erfahrungsbericht aus der ev.-luth. Stiftskindertagesstätte des Kirchenkreises Wunstorf/Neustadt zur Arbeit mit Flüchtlingskindern**

### **Einblick in unsere pädagogische Arbeit:**

Die Kita „Stift“ bietet Kindern vom 2. Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit ganzheitliche Betreuung und Förderung für diese an. Mit 16 Fachkräften betreuen wir 1 Halbtagsgruppe, 1 Dreiviertelgruppe, 1 Familiengruppe mit Krippenkindern, 1 Familiengruppe mit Hortkindern und eine reine Hortgruppe.

Die Kinder werden in der Zeit von 7.30 h - 17.00 h betreut, einschließlich Sonderöffnungszeiten. Unser Träger ist der Ev.-Luth. Kirchenkreis Neustadt - Wunstorf. Die Stiftskirchengemeinde, die Namensgeber und vorhergehender Träger war, ist mit Kirche und Gemeindehaus direkt neben dem Kindergarten gelegen.

Wir arbeiten nach dem Offenen Konzept mit Stammgruppen. In unserer Einrichtung sind folgende Bereiche vorhanden:

ein Bau- und Konstruktionsbereich, ein Rollenspielbereich, ein Ruhe- und Wahrnehmungsbereich, ein Kreativbereich, ein Werkraum, sowie ein Bewegungsraum. Diese werden selbstverständlich auch am Nachmittag vom Hort mit genutzt.

Im Hort ist die Betreuungszeit täglich von 13.00 - 17.00 Uhr, im Rahmen der Ferienbetreuung an sieben Wochen im Jahr von 8.00 - 17.00 Uhr.

Wir haben bis zu 90 Kindertagesstättenplätze, sowie Plätze für bis zu 25 Hortkinder.

Jedes Kind kommt morgens in seine Stammgruppe und hat die Möglichkeit anzukommen, Erzieher/in und Freunde zu begrüßen, zu frühstücken oder zu spielen. .

Um 9.00 Uhr treffen sich alle Kinder und Erzieher/in zur "Vollversammlung". Diese ist nach festen Ritual und Abläufen, die sich täglich wiederholen, gestaltet. Hier begrüßen wir uns und hören, welche themen- bzw. projektbezogenen Angebote im Kindergarten am jeweiligen Tag stattfinden. Die Kinder dürfen sich anschließend ihre Spielkameraden, ihren Spielort sowie ihr Angebot, an dem sie teilnehmen möchten, selbst aussuchen. Selbstverständlich erhalten manche Kinder hierbei auch Unterstützung und Begleitung. Im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsplanes, wird darauf geachtet, dass Kinder in allen Lernbereichen die Möglichkeit haben, Erfahrungen zu sammeln und sich weiter zu entwickeln. Hier bieten wir einzelnen Kindern gezielte Unterstützung und Begleitung an, z.B. im Rahmen der Sprachentwicklung oder des Erlernens der deutschen Sprache als Zweitsprache.

Um die Mittagszeit treffen sich alle Kinder zur Kinderkonferenz in ihren Stammgruppen, in denen gemeinsam Lieder gesungen und Spiele gespielt werden. Weiterhin wird den Kindern, die Gelegenheit gegeben, sich in der Gruppe über den bisherigen Tag oder aber über persönliche Erlebnisse auszutauschen. Anschließend wird das Mittagessen in festen Gruppen eingenommen und der Nachmittag teilt sich, nach einer einstündigen Ruhephase, wieder in Freispielmöglichkeiten und projekt- bzw. themenbezogene Angeboten auf, an denen die Kinder drinnen und draußen teilnehmen können.

### **Erfahrungen in der Arbeit mit Flüchtlingsfamilien:**

Unsere Statistik für November 2015 hat einen Migrationsanteil von 56 % aufgewiesen und unsere Kinder und ihre Familien kamen aus 13 verschiedenen Nationen. Hierbei muss betont werden, dass einige Familien aus sogenannten bilingualen Familien kommen, in der ein Elternteil deutscher Herkunft ist. In den letzten Jahren ist insgesamt der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund eindeutig angestiegen. Hierdurch haben unsere Erzieher/-innen schon immer mit Familien aus unterschiedlichen Kulturen und Familiensituationen zusammengearbeitet. Daher haben wir uns im Team immer mit anderen Werten und Normen, Lebensformen und Erziehungsstilen auseinandergesetzt.

Offenheit und Akzeptanz werden bei uns mit Leben gefüllt, indem wir versuchen, Eltern unterschiedlichster Herkunft mit in unsere Arbeit einzubeziehen und mit ihnen im stetigen Austausch, ggf. mit Hilfe von Dolmetschern, zu stehen. Fortbildungen zur „integrativen Sprachbildung“ und zur „interkulturellen Pädagogik“ werden von unserem Team regelmäßig besucht. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Toleranz und das Wissen um kulturelle Besonderheiten auf der einen Seite, sowie klare Regeln und die Einhaltung von Werten, die uns für unser Zusammenleben wichtig erscheinen, auf der

anderen Seite, ein Miteinander von vielfältigen kulturellen Familien- und Lebensverhältnissen ermöglicht. Oftmals stellen diese vielfältigen Begegnungen eine Bereicherung für unsere Einrichtung dar. Das heißt für uns Mitarbeiter, durch stetige Kommunikation und Hinterfragung von eigenen Vorurteilen sich selbst zu reflektieren und auf diese Begegnungen einzulassen.

In unserer Einrichtung haben wir den großen Vorteil, dass Flüchtlingsfamilien in Wunstorf auf ein gutes Netzwerk stoßen, welches ihnen die notwendigen Hilfen und Begleitungen vermittelt und ihnen das Ankommen erleichtert. Flüchtlingssozialarbeiter der Stadt übernehmen hierbei die Koordinierung. Zudem bieten der Integrationsbeirat, Integrationslotsen sowie der Arbeitskreis(AK) Asyl ihre Unterstützung an. Dies macht es uns leichter, Flüchtlingsfamilien in unserer Kindertagesstätte willkommen zu heißen, weil mit den Familien viele organisatorische und finanzielle Fragen über das Netzwerk bereits geklärt werden konnten.

Über das Bundesmodellprojekt "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" verfügen wir zusätzlich über eine halbe Stelle, die durch eine Sprachförderkraft besetzt ist.

Sie organisiert und leitet Teamfortbildungen, begleitet Elterngespräche und steht Mitarbeitern und Eltern als Ansprechpartnerin jederzeit zur Verfügung. Insbesondere ist sie für uns Vorbild und Motor im Rahmen der alltagsintegrativen Sprachbildung, sowie in der gezielten Kleingruppenarbeit, die sie mit den Kindern umsetzt.

In den letzten Monaten sind vermehrt Flüchtlingsfamilien zu uns gekommen, die direkte Flucht- und z.T. auch Gefangenenerfahrungen durchlebt haben. So haben wir zunehmend Flüchtlingskinder aufgenommen. Davon im Dezember und Januar 6 Kinder aus Syrien und 2 aus dem Nordirak. Es war für uns schön zu erleben, wie schnell und gut die Kinder im „Hier und Jetzt“ angekommen sind. Wir konnten ihnen die Möglichkeit geben, in Ruhe vertrauensvolle Beziehungen zu uns Erziehern und der Sprachförderkraft aufzubauen, wobei die Eltern diese Phase begleitet haben und so sehen konnten, wie ihr Kind in unserer Kindertagesstätte angekommen und aufgenommen wurde. Hierbei kam uns zu Hilfe, dass wir 2 Mütter im Kindergarten haben, die arabisch und kurdisch sprechen und auch immer wieder spontan als Übersetzer eingesprungen sind und immer noch einspringen. Zudem stehen uns über den AK Asyl in Wunstorf, verschiedene Ansprechpartner als Dolmetscher für verschiedene Sprachen zur Verfügung.

Weiterhin ist eine mehrsprachige(deutsch/arabisch) Mutter als Lesepatin tätig, die mit den Neuen in einer Kleingruppe liest, singt und spielt, wobei immer mindestens 2 deutsche Kinder mit dabei sind. Angeleitet und in regelmäßigen Abständen begleitet wird sie dabei von unserer Sprachförderkraft. Insgesamt sind bei uns 4 Lesepaten mit 4 verschiedenen Sprachen(griechisch, türkisch, arabisch, deutsch) im Einsatz.

Hervorzuheben ist, dass die beiden zweijährigen Kinder, so hat man das Gefühl, fast simultan die deutsche Sprache erlernen und keine Berührungsängste zu den anderen Kindern zeigen. Andersherum kümmern sich die „alteingesessenen“ Kinder liebevoll und unbefangen, unterstützt mit viel Körpersprache, um die „Neuen“. So zeigen sie ihnen ihre „Spielecken“ und ihr Lieblingsspielzeug, begleiten sie zum Frühstück, in die Turnhalle oder in ihre geheimsten Verstecke im Garten.

Die 4-5jährigen Kinder haben es entwicklungsbedingt etwas schwerer mit dem Erwerb der neuen Sprache. Sie sind z.T. am Anfang etwas schüchterner, beobachten und hören erstmal, bevor sie sich trauen, erste deutsche Worte zu nutzen. Diese Zeit geben wir ihnen und über Sing-, Klatsch-, Bewegungs- und Reimspiele, die sich oft wiederholen, sind fast alle Kinder zu erreichen und mit viel Freude dabei.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, neue Wörter, mit all ihren Sinnen zu erfassen.

Wir lassen zum Beispiel:

- ganz bewusst Lebensmittel „er-schmecken“,
- Präpositionen erleben (unter, neben, auf dem Tisch oder im Kartoffelsack)
- eingekauft wird gemeinsam, Lebensmittel - Worte - werden gesucht und gefunden
- Kleidungsstücke werden konsequent benannt, angezogen oder in einen Koffer gepackt.

Handlungsbegleitendes Sprechen, offene Fragen sowie ein korrektives, erweiterndes Feedback gehören zu unserem pädagogischen Alltag. Ausflüge in die nähere Umgebung bereichern den Kindergartenalltag, wecken die Neugier und das Interesse nicht nur unserer „Flüchtlingskinder“. Diese Spaziergänge oder Ausflüge in die Stadt, regen zum Sprechen an, bringen Spaß und Freude und

stärken das Gemeinschaftsgefühl. Mit der Zeit trauen sich auch die älteren Kinder, Wörter der neuen Sprache einzusetzen, meist aus der Situation heraus und um etwas für sich zu erreichen.

Mit der Zeit sind sie zu recht sehr stolz darauf, wenn sie etwas in 2 Sprachen benennen können und haben Spaß dabei, uns beim Erlernen einiger Wörter in ihrer Sprache zu unterstützen, was uns Erziehern eindeutig schwerer fällt als den Kindern.

Insgesamt haben wir den Eindruck, dass die Familien sehr aufgeschlossen und interessiert an deutschen Erziehungs- und Bildungszielen sind. Dies merken wir auch daran, dass die Mütter dieser Familien, fast alle unser „Rucksackprojekt“ besuchen. In diesem Projekt treffen sich Mütter aus verschiedenen Nationen, einmal die Woche für 2 Stunden. Sie werden in dieser Zeit von 3 Elternbegleiterinnen betreut, die ihnen Anregungen, Tipps und spielerische Angebote zeigen, die sie zu Hause mit ihren Kindern umsetzen können, um sie in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern. Sie erhalten die benötigten Materialien dazu in ihrer Muttersprache. Die Elternbegleiterinnen sind selbst mehrsprachige Mütter, die von der Region Hannover geschult wurden, um eine derartige Gruppe begleiten und anleiten zu können. Selbstverständlich haben die Mütter in dieser Gruppe zudem die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen.

Wir haben das Glück, dass die Kinder in unserer Kindertagesstätte zusammen mit ihren Familien zu uns gekommen sind und keinen Verlust von ihren wichtigsten Bezugspersonen erfahren mussten.

Insbesondere in den Erstgesprächen hören wir dennoch von traurigen Schicksalen und schrecklichen Fluchterfahrungen. Gleichzeitig schauen diese Familien zumeist voller Zuversicht und Hoffnung auf ihre Zukunft in Deutschland. Die Eltern sind dankbar für ein Lächeln und eine freundliche Auf- und Annahme ihrer Person und ihres Schicksales. In unserem Eingangsbereich begrüßen "Willkommensplakate" in verschiedenen Sprachen die Familien.

Bisher sind uns bei den Kindern noch keine traumatischen Symptome aufgefallen. Vielmehr haben wir das Gefühl, dass die Kinder sich wohl fühlen, gerne kommen und relativ schnell erste Kontakte auch zu deutschsprachigen Kindern knüpfen. So müssen schon mal Geburtstagsseinladungen übersetzt werden.

In jedem Fall haben wir alle festgestellt, dass das „Lachen“ aber auch das „Zornig oder traurig sein“ bei Kindern aller Nationalitäten in Mimik und Gestik sehr ähnlich ausfällt. Gemeinsam zu lachen, zu singen, zu tanzen und sich zu bewegen bringt viel Freude und Spaß. Gemeinsam zweisprachige Bilderbücher anzuschauen, zu kuscheln und zu trösten ist ohne viele gemeinsame Worte möglich und dies ist einfach ein beruhigendes und schönes Gefühl.

Für die Stifts-kindertagesstätte

Ute Kopper  
Sprachförderkraft

und

Sylvia Löhmer-Lenz  
Leitung